

SCHWEIZERISCHE WEINZEITUNG

Aus Liebe zum Wein. Seit 119 Jahren.

AUSGABE 12 / 1 — DEZEMBER 2012 / JANUAR 2013



BORIE VS. BORIE

FRANÇOIS-XAVIER BORIE
UND BRUNO BORIE
GEHEN GETRENNTE WEGE,
UM ZU BEWAHREN, WAS IHRE
VORFAHREN AUFGEBAUT HABEN

KELLEREI ROUVINEZ

10 Jahrgänge Petite Arvine
Château Lichten

LOOKING FOR A NEW CHALLENGE

Das Neuseeland-Abenteuer
von Therese und Hans Herzog

ISABEL FERRANDO

Von der Bankerin
zur 100-Punkte-Winzerin



«Die Preise sind richtiggehend explodiert»

Alexander Bäggli hat sich mit seiner Firma Cave BB in Zumikon auf den Handel mit Spitzenweinen aus dem Bordelais und anderen renommierten Regionen spezialisiert. Vor allem Chinesen bezahlen dafür Höchstpreise.

Text: Hanspeter Eggenberger

«Wir unterscheiden uns von den üblichen Weinhandlungen darin, dass wir in erster Linie Wein aufkaufen wollen», sagt Alexander Bäggli. Aber natürlich will der Inhaber von Cave BB in Zumikon bei Zürich auch verkaufen – er kauft nicht Zehntausende von Flaschen, um sie einfach in den Keller zu legen oder sie gar selbst zu leeren. Obwohl er dann und wann durchaus gerne mal eine gute Flasche zum Selber geniessen mit nach Hause nimmt. In einschlägigen Publikationen sieht man immer wieder seine Anzeigen, in denen es unter dem Titel «Wir kaufen Ihren Spitzen-Bordeaux» heisst: «Für unsere anspruchsvolle Kundschaft suchen wir laufend Weine aus Bordeaux und anderen Regionen. Bevorzugte Jahrgänge: 1982–2006 als Einzelflaschen, Grossformate, Sammlungen und gerne auch ganze Keller – gegen Abholung und sofortige Barzahlung.»

Was Bäggli fast ausschliesslich in der Schweiz kauft, grösstenteils von Privatpersonen, verkauft er grossmehrerlich ins Ausland, vor allem nach Asien, aber auch nach Frankreich und England. Vor rund fünf Jahren ist das Chinageschäft so richtig losgegangen, «die Preise sind richtiggehend explodiert», erinnert er sich. «Damals waren es nur etwa zehn bis fünfzehn Bordeaux-Weine, die gefragt waren», erzählt er. Inzwischen seien viel mehr Weine begehrt, «die Chinesen lernen schnell». Immer noch sind es aber vor allem renommierte Namen aus dem Bordelais, für die hohe Preise geboten werden. In den letzten Monaten hätten die Preise aber wieder nachgelassen: «Ein Lafite Rothschild 2008, der vor einem Jahr bis zu 1600 Franken erzielte, kostet heute noch etwa die Hälfte.»

Dass die Preise wieder gesunken sind, macht Bäggli keine Sorgen. Im Gegenteil: «Das bereinigt den Markt, und auch die Château-Besitzer in Bordeaux müssen sich überlegen, zu welchen Preisen sie die Weine en primeur anbieten wollen. Bei der heutigen Situation auf den Finanzmärkten würden immer mehr Leute wieder in Sachwerte investieren: Immobilien, Kunst, Oldtimer – oder eben Wein. Aber Cave BB verkauft heute, anders als früher, nur noch etwa ein Fünftel der Weine in der Schweiz. Rund 80 Prozent gehen ins Ausland. Mit diesen Kunden haben sich jedoch auch die Anforderungen an die Ware geändert: «Auch die älteren Jahrgänge sollten aussehen wie neu», erzählt Alexander

Bäggli mit einem leichten Kopfschütteln. Die Chinesen zum Beispiel wollen keine Flaschen, die Spuren des Alters zeigen. «Kürzlich musste ich zwei Flaschen zurücknehmen – die eine Flasche hatte eine kleine, schwache Schleifspur auf der Etikette, die andere Etikette hatte am Rand eine ganz kleine Kerbe, vielleicht zwei Millimeter gross.»

Neben den Bordeaux sind zunehmend auch Spitzen-Burgunder begehrt. Von denen gibt es in der Regel viel weniger Flaschen als von den grossen Bordeaux, was sie natürlich noch teurer macht. Die gefragtesten Weine sind im Moment jene der Domaine Romanée-Conti – für eine Flasche Romanée-Conti 2009 bezahlt Bäggli derzeit 10 500 Franken. Aber auch andere Burgunder von Top-Produzenten (Rousseau, Dujac, Vogüé usw.) erfreuen sich sehr guter Nachfrage.

Aber wer verkauft denn solche Preziosen, und warum? Knapp die Hälfte seines Bedarfs deckt Alexander Bäggli mit Käufen aus Privatkellern. Daneben gibt es auch mal ein Restaurant oder einen Händler, die den Keller räumen. Die Gründe für die Verkäufe seien ganz unterschiedlich. «Wird ein Wein der vor Jahren für 50 Franken gekauft wurde, mittlerweile für 500 Franken gehandelt, liegt der Gedanken nahe. Aus dem Gewinn werden gerne immer wieder jüngere Weine gekauft. Ebenso wie die Wertsteigerung kann Platzmangel ein Grund sein, um sich von den edlen Tropfen zu trennen.»

Bäggli möchte allerdings keineswegs, dass alle, die im Keller noch irgendwelche alten Weine herumliegen haben, damit zu ihm kommen. Auf der Website verdeutlicht er die schon in den Inseraten genannten Kriterien mit klaren Worten. Cave BB kauft keine «überalterten Weine», keine «Restposten und Flaschen mit Transport- oder Wasserschäden», auch nicht «unbedeutende, sogenannte kleine Weine», keine Weine mit einem Verkaufswert von unter 30 Franken, keine Schweizer, deutschen und südfranzösischen Weine. Zudem lässt sich eine Tabelle mit Bewertungen der Jahrgänge herunterladen. Auch dazu gibt es klare Worte: «Diese Bewertung hat nichts mit der Güte der Weine zu tun, sondern widerspiegelt lediglich deren Nachfrage. Ein Wein, der mit ***** bewertet ist, findet immer einen Markt währenddessen ein Wein mit nur einem * unverkäuflich ist und es

SHORT FACTS CAVE BB

ADRESSE Cave BB
Alexander E. Bäggli AG,
Strubenacher 6,
8126 Zumikon

FON 044 919 88 22

INTERNET www.cavebb.ch

ÖFFNUNGSZEITEN Montag
bis Freitag 8.30 bis 12
und 13.30 bis 17 Uhr; kein
Ladenlokal, Termine nach
telefonischer Vereinbarung

SORTIMENT An- und
Verkauf von Bordeaux-
Spitzenweinen sowie
hochklassigen Burgundern,
Barolo, Barbaresco und
Weinen aus der Toskana

INHABER Alexander Bäggli

ANZAHL MITARBEITER 7

Fotos: Daniel Böschung

Alexander Bäggli kauft und verkauft, vor allem Bordeaux und Spitzenburgunder. Rund 80 Prozent der Weine gehen ins Ausland.



Teuerster Wein der Welt: Romanée-Conti von der gleichnamigen Domaine aus dem Burgund.

Die teuerste Flasche

2009 ROMANÉE-CONTI

Domaine de la Romanée-Conti, Vosne-Romanée, Côte d'Or
Heute der weltweit teuerste Wein. Für eine Flasche Romanée-Conti 2009 bezahlt Cave BB derzeit Fr. 10 500.–.

Der grosse Premier Cru

1986 CHÂTEAU MOUTON ROTHSCHILD

Premier Cru Classé, Pauillac
Kaum ein Weinkenner, der nicht noch ein paar Flaschen Mouton Rothschild im Keller hat. Alte Jahrgänge, die früher sehr teuer waren (1946, 1951, 1968 usw.), sind nur noch wenig gefragt. Den 1986er bietet Cave BB derzeit (je nach Zustand) für Fr. 750.– bis Fr. 890.– an.

Der populäre Bordeaux

2007 CHÂTEAU LYNCH-BAGES

5^e Cru Classé, Pauillac
Obwohl «nur» als 5^e Cru eingestuft, produziert Lynch-Bages heute qualitativ sehr gute Weine; entsprechend sind auch die Preise gestiegen. Den 2007er verkauft Cave BB derzeit für Fr. 82.–.

(alle Preisangaben exkl. MwSt.)

auch bleiben wird.» Wer interessante Weine anzubieten hat, schickt Cave BB eine Liste. Er bekommt dann ein Angebot für jeden einzelnen Wein. Ist der Anbieter damit einverstanden, wird mit einem Mitarbeiter von Cave BB ein Termin zur Abholung vereinbart. «Die Flaschen werden vor Ort geprüft und beim Kauf gleich bar bezahlt», erklärt Bäggli. «Für den Verkäufer ist das sehr angenehm, diskret und einfach.»

In einem Teil des grossen Lagers in Zumikon, in dem mehrere zehntausend Flaschen liegen, stapeln sich die Kisten, im anderen Teil stehen raumhohe Regale an den Wänden, darin lagern viele Einzelflaschen. Teils auch sehr alte. «Alte Weine spielen allerdings in unserem Geschäft nur noch eine kleine Rolle», sagt Bäggli. Einzelne der alten Flaschen stammen sogar noch aus der Sammlung seines Grossvaters. Emil Bäggli sen. war Hotelier in Zürich – ihm gehörte das Hotel Rothus in der Altstadt. Er reiste bereits in den frühen 1950er Jahren ins Burgund und nach Bordeaux, um Weine direkt bei den Produzenten einzukaufen. Der Sohn, Emil Bäggli jun., führte eine Weinhandlung im Zürcher Seefeld, wo er dann auch das Restaurant «Riesbächli» übernahm. Bereits Anfang der 1970er Jahre umfasste die Weinkarte des Lokals über 1200 Positionen. Nach dem Tod von Emil Bäggli jun. übernahm dessen Sohn Alexander 1994 die Leitung der Weinhandlung Cave BB. Im Laufe der Jahre spezialisierte er sich immer mehr auf den Handel mit Raritäten.

Das Geschäft hat sich rasant entwickelt und es ist vor allem schneller geworden, auch durch das Internet. «Früher haben wir eine Preisliste gedruckt, die für längere Zeit gültig war», sagt Bäggli. «Heute aktualisieren wir die Liste laufend, mindestens zweimal täglich.»

Er gibt uns einen aktuellen Ausdruck (Stand: 15. Oktober 2012). Dieser umfasst 70 Seiten mit über 2500 Positionen. Er beginnt mit Champagner und Weissweinen. Die «Rotweine Bordeaux» beginnen mit D'Aiguilhe (2005: Fr. 35.–), L'Angéus (1999: Fr. 190.–) und Ausone (2005: Fr. 2395.–) und enden auf Seite 48 mit Valandraud (2005: Fr. 238.–), Vieux Château Certan (1998: Fr. 165.–) und Virginie de Valandraud (1995: Fr. 68.–). Dazwischen steht alles, was im Bordelais Rang und Namen hat, mit ganzen Reihen von Jahrgängen, Cheval Blanc zum Beispiel von 1962 (Fr. 860.–) bis 2008 (Fr. 418.–), Lafite Rothschild von 1945 (Fr. 2400.–) bis 2007 (Magnum, Fr. 1620.–), Latour von 1881 (Fr. 5500.–) bis 2009 (Fr. 1380.–), Mouton Rothschild von 1970 (Fr. 320.–) bis 2011 (Fr. 468.–) und Pétrus von 1970 (Fr. 1400.–) bis 2008 (Fr. 2200.–). In der Burgunder-Abteilung geht es dann beim Romanée-Conti bis in den fünfstelligen Frankenbereich. Alle genannten Preisbeispiele sind ohne Mehrwertsteuer; es handelt sich um Verkaufspreise, nicht zu verwechseln mit Ankaufspreisen.

Und was trinkt einer, der tagtäglich mit den gesuchtesten und teuersten Weinen der Welt zu tun hat, selbst gerne? «Ich bin ein Lusttrinker», lacht Alexander Bäggli, «ich habe keine bestimmten Lieblingsweine.» Kürzlich habe er einen 1990er Château Pape Clément geöffnet, der grosse Freude gemacht habe. «Aber ich liebe immer mehr den Pinot noir.» Und da muss es nicht zwingend ein Burgunder sein; gerne trinkt er auch einmal einen Schweizer: «Zum Beispiel den Zwaa von Michael Meyer in Osterfingen.» ○



Bekanntester Wein der Welt: Château Mouton Rothschild aus dem grossen Jahr 1986.



Populärer und entsprechend begehrter Bordeaux: Château Lynch-Bages der Familie Cazes.